

Immer mehr Schäden am Hornower Schloss

Hornow Unter Kabarettisten ist das Hornower Schloss eine beliebte Adresse. Doch an vielen Ecken des mit Fördermitteln sanierten Baus bröseln und reißt es. Die Mängelliste ist lang. Auf private Kosten lässt Bürgermeisterin Antoinette Leesker jetzt den Beton in einem Labor untersuchen.



Abgebrochene Teile können nicht einfach wieder ans Hornower Schloss angeklebt werden - diese Erfahrung haben die Handwerker und Bürgermeisterin Antoinette Leesker schon gemacht.

Foto: Annett Igel

An den Treppen an der Süd- wie an der Nordfassade platzt der drei Jahre alte Putz ab. Einige der falsch eingesetzten Säulen an der Terrassenbrüstung sind locker. Im Versammlungsraum verlaufen Risse vom Kronleuchter in alle Richtungen. An den in einer falschen Neigung angebrachten Dachrinnen tat der Frost seinen Teil dazu. Und die Bleche überm Sockel begünstigen, dass das Wasser ins Mauerwerk hinein statt von ihm weg fließt. Eine Schlosswohnung ist nicht mehr bewohnbar, eine zweite, die erst im Sommer für rund 2500 Euro von Feuchtigkeitsschäden befreit worden war, ist wieder nass. Dass eine hundertjährige Buche aus Angst ums Schloss abgeholt worden war, wird längst bedauert. Das Wasser, das sie aufsog, fließt jetzt ins Mauerwerk. Die flink noch vorm Bürgermeisterwechsel 2008 angelegte Rinne muss wieder weg, weil sie laut Denkmalschutzbehörde nicht zum historischen Gebäude passt. Bürgermeisterin Antoinette Leesker: »Jeder Winter bringt eine neue Überraschung. Wohin man schaut, innen wie außen, lassen sich Schäden entdecken. Diverse Brösel, die am Schloss herunterfallen, sind jetzt im Labor. Vielleicht stimmte die Zusammensetzung des neuen Betons nicht, vielleicht ist ein Frostschutzmittel drin - wir müssen es herausfinden«, sagt die Hornowerin.

In den 1990er-Jahren brachten die damaligen Gemeindevertreter die Sanierung des Schlosses auf den Weg. Es gelang, für das Haus aus dem 19. Jahrhundert Fördermittel zu sichern. Der Seiteneingang und das Dach wurden noch im alten Jahrtausend saniert. Der westliche Gebäudeteil und die Wohnungen im Obergeschoss kamen 2003 an die Reihe. Nach der Innensanierung im Erdgeschoss konnte 2005 die Begegnungsstätte eingeweiht werden. Von den 310 000 Euro, die die Innensanierung gekostet hatte, kamen 232 000 Euro aus Fördertöpfen. Zweieinhalb Jahre später, kurz vor Weihnachten 2007, war auch die Außenfassade einschließlich Terrasse fertig. 432 182 Euro wurden dabei verbaut. Davon kamen 313 625 Euro aus dem Landwirtschaftsministerium.

Nun sollte noch des Parkett im Saal saniert werden. Seine Blütenornamente sind

erhaltenswert, sagt nicht nur die Untere Denkmalbehörde. Tanzabende, Turnstunden und der Barren, der hier mal gestanden haben soll, hinterließen Spuren. Wird es gut gemacht, muss die Gemeinde mit über 30 000 Euro rechnen. »Wir suchen nach Fördermitteln«, sagt Antoinette Leesker. Doch wenn nun die Schäden über den Hornow-Wadelsdorfer Haushalt finanziert werden sollen, reicht es im Jahr 2011 wieder nicht fürs Parkett. »Die Denkmalbehörde hat damit gedroht, dann den Saal schließen zu lassen«, sagt die Bürgermeisterin. Das Jahr ist gefüllt mit Veranstaltungen im Gemeindezentrum - von großen Familienfeiern bis hin zu Lesungen«, sagt sie. Und Paare aus Döbern-Land lassen sich im Schloss gern trauen.

Döbern-Lands Baufachbereichsleiter Uwe Eppinger will wegen der Schäden nicht vor Gericht ziehen. Das dauere noch länger, sagt er. Er setzt auf eine Einigung mit den Firmen. Über die Liste voller Vorhaben zur Begrenzung und Behebung der Schäden wollen die Gemeindevertreter im März mit Eppinger diskutieren. Danach soll es dazu eine neue Runde in der Amtsverwaltung geben.

Von Annett Igel